

NDB-online Artikel

Kuzorra, Ernst

1905 - 1990

Fußballsportler, Kaufmann

Ernst Kuzorra war einer der bekanntesten deutschen Fußballspieler der 1920er bis 1940er Jahre. Er gilt als Regisseur der Erfolge seines Vereins, des FC Gelsenkirchen-Schalke 04. Mit seinem Schwager Fritz Szepan (1907–1974) und den anderen Beteiligten am „Schalker Kreisel“ errang Kuzorra sechs Deutsche Meisterschaften und einen Pokalsieg (Tschammer-Pokal). Im „Dritten Reich“ ließen er und die Schalker Mannschaft sich von den Nationalsozialisten instrumentalisieren.

Geboren am 16. Oktober 1905 in Gelsenkirchen

Gestorben am 1. Januar 1990 in Gelsenkirchen

Grabstätte Evangelischer Friedhof am Rosenhügel in Gelsenkirchen

Konfession evangelisch-lutherisch, seit 1940 konfessionslos

Tabellarischer Lebenslauf

1912 1919 Schulbesuch (ohne Abschluss) Volksschule Gelsenkirchen

1920 1927 Bergarbeiter; danach kurzzeitig Fahrer Zeche Consolidation Gelsenkirchen

1923 1949/50 Fußballspieler FC Gelsenkirchen-Schalke 04 Gelsenkirchen

1927 1938 12 Nationalmannschafts-Einsätze Deutscher Fußball-Bund

1927 1975 selbstständiger Tabakwarenhändler Gelsenkirchen

12.3.1941 1.3.1942 Sicherheits- und Hilfsdienst im Luftschutz u. a. Essen

1.3.1942 3.1.1945 Feldwebel im Löschdienst u. a. Essen

1945 Juni 1945 britische Kriegsgefangenschaft

Genealogie

Vater **Carl (Karl) Kuzorra** geb. 25.9.1877 aus Osterode (Masuren, Ostpreußen); Bergmann in Gelsenkirchen

Mutter **Bertha Kuzorra**, geb. Striewski geb. 31.7.1880 aus Osterode (Masuren, Ostpreußen)

Geschwister sechs Geschwister

Heirat 14.5.1930 in Gelsenkirchen

Ehefrau Elisabeth (**Elli**) **Kuzorra**, geb. Gehring 16.5.1907-12.9.1978

Kinder zwei Töchter

?Carl (Karl) Kuzorra (geb. 25.9.1877)

?Bertha Kuzorra, geb. Striewski (geb. 31.7.1880)

sechs Geschwister

Kuzorra, Ernst (1905 - 1990)

☉ | ☽ | ♥

Elisabeth (Elli) Kuzorra, geb. Gehring (16.5.1907-12.9.1978)

Kuzorra, Ernst (1905 - 1990)

Genealogie

Vater

Carl (Karl) Kuzorra

geb. 25.9.1877

aus Osterode (Masuren, Ostpreußen); Bergmann in Gelsenkirchen

Mutter

Bertha Kuzorra

geb. 31.7.1880

aus Osterode (Masuren, Ostpreußen)

Heirat

in

Gelsenkirchen

Ehefrau

Elli Kuzorra

16.5.1907-12.9.1978

Kuzorra wuchs im masurischen Arbeitermilieu des Gelsenkirchener Stadtteils Schalke auf. Nachdem er die Volksschule 1919 ohne Abschluss verlassen hatte, war der Fußballbegeisterte – von harter Arbeit weitgehend befreit – bis 1927 auf der Zeche Consolidation tätig, die den FC Gelsenkirchen-Schalke 04 unterstützte und dessen Fußballern eine Existenz als „Amateur“ ermöglichte. Danach half ihm der Verein beim Aufbau eines Tabakladens, den Kuzorra – bis 1932 mit seinem Schwager Fritz Szepan (1907–1974) – bis 1975 betrieb. 1931 wurde er mit der Mannschaft vom Deutschen Fußball-Bund kurzzeitig gesperrt, weil der Verein seinen Spielern Zahlungen zukommen gelassen hatte, was als Verstoß gegen die Amateurbedingungen gewertet wurde.

Kuzorra bildete beim FC Schalke 04 auf der Stürmerposition den Mittelpunkt des „Schalker Kreisels“ als zentralem Spielelement mit flachen Pässen und zwischen den Spielern kreiselndem Ball. Seit 1926 erreichte der Verein mit Kuzorra als Kapitän den Aufstieg in die höchste Spielklasse und nach zahlreichen regionalen Meisterschaften sechs Deutsche Meisterschaften und einen Pokalsieg (Tschammer-Pokal). Legendär wurde Kuzorras Siegestreffer trotz Leistenbruchs bei der Deutschen Meisterschaft 1934. Obwohl seine außergewöhnlichen Leistungen allgemein anerkannt waren, kam Kuzorra nur zwölf Mal in der Nationalmannschaft zum Einsatz; nach 1938 wurde er wegen

seiner Kritik an der Mannschaftsaufstellung von Reichstrainer Otto Nerz (1892–1949) nicht mehr berufen.

Nachdem Kuzorra 1946/47 kurzzeitig auch die erste Mannschaft der Schalcker trainiert hatte, wirkte er nebenbei und nach Beendigung seiner aktiven Zeit 1949/50 für Vereine der Umgebung wie die SpVgg Erkenschwick (1947/48 und 1951) und Borussia Hückelhoven (1950/51) als Trainer. Er blieb dabei aber immer auch bei seinem Verein FC Schalke 04, in dem sein Wort Gewicht besaß, lebenslang verbunden – auch in verschiedenen Ämtern und Funktionen wie als Obmann der Vertragsspieler (1949–1963), als „Strohmann“ für einen lizenzlosen Trainer (1970/71) und Mitglied des Vereinspräsidiums (1976/77).

Kuzorra ließ sich im „Dritten Reich“ als beliebter Sportler von den Nationalsozialisten instrumentalisieren, rief bei Wahlen und „Abstimmungen“ zu deren Unterstützung auf und beteiligte sich an „Testimonialanzeigen“ zur Bestätigung Adolf Hitlers (1889–1945) und der NSDAP. Nach Ende der Aufnahmesperre zum 1. Mai 1937 wurde er Mitglied der Partei, was ihn allerdings nicht hinderte, vermeintlich politische Eingriffe in den Fußball offen zu kritisieren, so etwa die angeblich zu Lasten des FC Schalke 04 „verschobene“ Meisterschaft des SK Rapid Wien 1941.

1948 wurde Kuzorra im Rahmen der Entnazifizierungsverfahren vom städtischen Entnazifizierungsausschuss unter Kontrolle des Sonderbeauftragten für die Entnazifizierung im Lande Nordrhein-Westfalen als politisch entlastet eingestuft.

Auszeichnungen

1979 Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

1985 Ehrenbürger der Stadt Gelsenkirchen

1986 Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen

1990 Ernst Kuzorra-Platz (mit Gedenktafel) vor der Kampfbahn Glückauf, Gelsenkirchen-Schalke

2001 Ernst Kuzorra-Weg (Geschäftsstelle des FC Gelsenkirchen-Schalke 04), Gelsenkirchen im Berger Feld

Literatur

Heinz Berns/Hermann Wiersch, Das Buch vom Deutschen Fußballmeister. Fritz Szepan und Ernst Kuzorra. Die Geschichte zweier Mannen und einer Mannschaft, 1936.

Siegfried Gehrman, Fritz Szepan und Ernst Kuzorra – Zwei Fußballidole des Ruhrgebiets, in: Sozial- und Zeitgeschichte des Sports 2 (1988), H. 3, S. 57–71.

Stefan Goch/Norbert Silberbach, Zwischen Blau und Weiß liegt Grau – Der FC Schalke 04 im Nationalsozialismus, 2005.

Dittmar Dahlmann/Albert S. Kotowski/Zbigniew Karpus (Hg.), Schimanski, Kuzorra und andere. Polnische Einwanderer im Ruhrgebiet zwischen Reichsgründung und Zweitem Weltkrieg, 2005. (P)

Jürgen Boebers-Süssmann, Die Ewigkeit ist königsblau. Kuzorra, Libuda & Co. Die besten Schalker Spieler aller Zeiten, 2009. (P)

Hardy Grüne, Glaube, Liebe Schalke. Die komplette Geschichte des FC Schalke 04, ³2012.

Georg Röwekamp, Der Mythos lebt. Die Geschichte von Schalke 04. Mit Spielerlexikon und Statistik, ⁸2012.

Thomas Bertram, Ernst Kuzorra. Der größte aller Schalker, 2021. (P)

Onlinere Ressourcen

FC Schalke 04.

Autor

→Stefan Goch (Bochum)

Empfohlene Zitierweise

Goch, Stefan, „Kuzorra, Ernst“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2022, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118568361.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

24. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
